

Oshosheni Hiveluah, 27, war ein "Ossi-Kind" und organisiert heute internationale Filmproduktionen in Windhoek

Ich habe meine Kindheit in der DDR verbracht – als eines von 430 Kindern, die Erich Honnecker während des Bürgerkriegs in Namibia und Angola aus Flüchtlingslagern retten ließ. Meine Eltern kämpften für die Freiheitsbewegung der SWAPO. Ich sollte in Frieden aufwachsen, im Kinderheim von Schloss Bellin bei Güstrow. Wir lernten deutsche Lieder, feierten Weihnachten im Schnee, gingen in die Grundschule und hatten ein bisschen Namibia-Kunde. Eine schöne Zeit!



© Jodi Bieber



Bildunterschrift: Oshosheni Hiveluah

Doch 1990 war Schluss: Die Mauer war gefallen, außerdem wurde Namibia unabhängig. Wir mussten zurück. Einige meiner Freunde bekamen einen Kulturschock, vor allem, wenn sie zu armen Familienangehörigen in den Busch geschickt wurden. Ich hatte Glück, meine Eltern arbeiteten für die neue Regierung und konnten mir die Deutsche Schule finanzieren. Frustrierend war nur, dass wir uns anfangs kaum verständigen konnten – mein Oshivambo war zu schlecht. Und dass ich für die Weißen plötzlich nicht mehr das süße Schoko-Kind war, sondern im schlimmsten Fall ein "dummer Kaffer".

Durch meinen Job habe ich noch immer Kontakt zu Deutschland. Ich bin Teilhaberin der Produktionsfirma Media Logistics Namibia: betreue Schauspieler, besorge Kamera-Equipment, suche Drehorte. Flexibel zu sein, das habe ich schon in der DDR gelernt – die beste Voraussetzung für beruflichen Erfolg in Afrika.

<http://www.geo.de/GEO/reisen/fernziele/58461.html?p=7&pageview=>